



Kunsthalle Bremen – Bildung und Vermittlung

Am Wall 207, 28196 Bremen T 0421/329 08 330, F 0421/329 08 470
E-Mail: bildung@kunsthalle-bremen.de

Allgemeine Informationen:

Zu den Angeboten der 'Kunsthalle Bremen' im Rahmen der Bremer Schuloffensive gilt:

Die interessierte Klasse müsste

1. das Fahrgeld zur Kunsthalle (Hin- und Zurück) sowie
2. das Materialgeld in Höhe von € 150,00 für ein Maxi-Projekt oder € 110,00 für ein Mini-Projekt selber übernehmen können.

Bremen, Juni 2009

Kunsthalle Bremen – Bildung und Vermittlung
Am Wall 207, 28195 Bremen T 0421/329 08 330, F 0421/329 08 470
E-mail: bildung@kunsthalle-bremen.de

Eva Vonrüti Moeller
Carl-Schurz-Straße 47
28209 Bremen
0421 34 92 72
ehmoeller@t-online.de

Planung Schuloffensive 2009/10 für Grundschule und Sek I

1. Termin: Die Aufgaben eines Museums (Dommuseum)

Die Bibel ist die Wurzel für die abendländische Kunst. Bis in die Gegenwart ist das Buch der Bücher Inspirationsquelle und philosophischer Ansatz für gesellschaftliche und individuelle Glaubensfragen. Die Kunstwerke erzählen uns wundersame Geschichten, illustrieren christliche Feste und konfrontieren uns mit ethischen Wertmassstäben.

In der ersten Veranstaltung stehen die Aufgaben eines Museums im Mittelpunkt. Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln werden anhand einer Sammlung, aber auch anhand einer Sammlung von Hosenschätzen thematisiert und nachgespielt. Aus dem Sammelsurium an wertlosen Gegenständen entsteht ein Klassenmuseum.

90 Minuten

2. und 3. Termin: Thema Farbe in der bildenden Kunst (Paula-Modersohn-Becker-Museum und Schule)

Die Farbe in der bildenden Kunst bietet in vielfältiger Weise Ansatzpunkte: Farbherstellung in alten Zeiten, Farbenlehre und ihre Gesetze, aber auch Farbwirkung und die Wandlungen durch die Jahrhunderte der Bedeutung der Farbe werden in Gesprächen und künstlerischen Aktionen erfahren und erprobt.

Herstellung von Eitempera oder Kaseinfarbe, Erproben der Aquarelltechnik.

Beide Termine 120 Minuten

4. Termin: Selbstbildnis und Selbstdarstellung (Modersohn-Becker-Haus)

Anhand der vielfältigen Selbstbildnisse von Paula Modersohn-Becker nähern wir uns dem Thema des Selbstbildnisses. In ihren Kinderporträts finden wir zudem Anhaltspunkte für Attribute der Kindheit und der damaligen Kinder. Wer sind wir, was macht uns selbst aus und was ist uns wichtig.

Künstlerisch setzen wir das Thema in einem Selbstbildnis um, wobei wir uns mit den Proportionen und den Formen der Gesichtsteile beschäftigen.

120 Minuten

5. Termin und 6. Termin: Skulpturen (Weserburg und Schule)

Was sind Skulpturen? Aus welchen Materialien werden sie hergestellt? Welche Formen gibt es? Wie findet man in der dritten Dimension den Ausdruck, möglicherweise einen gesteigerten Ausdruck? Wie kann ich mit meinem Körper den Ausdruck der Skulptur erfassen?

Aus unterschiedlichen Materialien entwickeln die Kinder anhand von in der Weserburg entstandenen Skizzen in der Schule ihre eigene Skulptur.

Termin in der Weserburg 90 Minuten, in der Schule 120 Minuten

7. Termin: Druckverfahren (Schule)

Die traditionellen Druckverfahren werden anhand von Originaldrucken und Reproduktionen aus der Kunsthalle vorgestellt und besprochen. Wir stellen eine Druckplatte her und erproben einfache Drucktechniken wie Monotypie und Frottage. Aus den Drucken entstehen künstlerische Bilder und auch Einladungskarten für die Präsentation.

120 Minuten

8. Termin: Vorbereitung der Ausstellung

Arbeiten müssen noch fertig gestellt werden, wir besprechen, was ausgestellt wird und reflektieren die gemeinsame Zeit.

120 Minuten

Mini-Projekt:

Für das Mini-Projekt würde je nach Wunsch sechs Termine à 120 Minuten anbieten. Welche Themen wegfallen würde ich nach Rücksprache mit der betreffenden Lehrkraft entscheiden.

Ansprechpartnerin:

Rainer Kosubek
Brüsseler Straße 20
28259 Bremen
T 04 21/5 15 99 24

Projektangebot für die Bremer Schulen im Bereich „KUNST/KULTUR“ für das Schuljahr 2009/2010 im Rahmen der Bremer Schuloffensive

Die Kunsthalle Bremen bietet für die Primarstufe an:

Auch unter den veränderten Bedingungen bei der Durchführung von Veranstaltungen der Bremer Schuloffensive für die Einrichtung Bremer Kunsthalle gilt für die von mir betreuten Projekte der Grundsatz: Der Besuch der jeweiligen Einrichtung und das Arbeiten vor Kunstwerken soll für die Schülerinnen und Schüler zu einem Erlebnis werden.

So werde ich weiterhin mit den bereits in der Kunsthalle erprobten und bewährten Vermittlungsmethoden arbeiten und sie gegebenenfalls den veränderten Strukturen und Rahmenbedingungen des jeweiligen Hauses anpassen und modifizieren. An erster Stelle steht die **aktive** Auseinandersetzung vor oder mit dem Kunstwerk, das im Gespräch kontrovers und provozierend diskutiert werden kann, das aber auch darstellend, schreibend, mit gestalterischen und medialen Mitteln andere Mitteilungsformen zulässt. Ausgehend von den **eigenen Erfahrungen und bisherigen Vorstellungen** erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich in einer für sie fremd erscheinenden Welt vertraut zu machen und ihre Sicht der Dinge darzustellen.

Ausgehend von den bewährten Themen, die schon in früheren Konzeptionen ausführlich beschrieben wurden, möchte ich das neue Programm mit dem Arbeitstitel

Annäherung an das Fremde

umschreiben. Die ausgewählten bzw. gewünschten Arbeiten sind für alle Jahrgangsstufen geeignet, die Aufgabenstellung hingegen wird sich auf die jeweiligen Jahrgänge, bzw dem Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend beziehen. Es wird darauf geachtet, Aufgaben aus möglichst vielen Bereichen der ästhetischen Praxis mit

einzu beziehen: Malerei, Zeichnung, Collage, Drucktechniken, Skulptur/Plastik, Fotografie, Video und alle grenzüberschreitenden Verfahren. Entsprechend der Jahrgangsstufe können folgende Aspekte in den thematisch gegliederten Führungen (z.B. Farbe [Farbenlehre, Maltechnik usw.] Menschendarstellung [Kind, Alter, Haltung usw.] Vom Umgang mit der Natur [Naturauffassungen, Wasser, Vier Elemente usw.] Grafische und drucktechnische Verfahren [Zeichnung, Radierung, Holzschnitt, Lithografie] Plastiken und Skulpturen, Ungegenständliche Kunst [Abstrakte und Konkrete Kunst], Kunstepochen usw.) berücksichtigt werden:

- Was habe ich mit Kunst zu tun?
- Vertraute Kunstwerke in fremder Umgebung
- Verfremdung von vertrauten Dingen
- Das Fremde sehen und verstehen
- Das Bekannte überprüfen
- Der lange und der kurze Blick – Wahrnehmungsschulung
- Bildbeschreibung - Bildwahrnehmung
- Der Blick nach Außen – Der Blick nach Innen

1. und 2. Termin: Was ist ein Kunstmuseum?

In den beiden ersten Veranstaltungen steht das Thema „Sammeln“ im Mittelpunkt. Das Museum als „Versammlungsort“ wertvoller Dinge aus der Vergangenheit und Gegenwart soll neugierig machen auf die „echten Bewohner“ des Hauses.

Im Praxisteil richten wir unser eigenes Museum ein: Fundstücke, die bislang in Hosentaschen aufbewahrt wurden, verwandeln sich und werden zu Exponaten unserer eigenen Ausstellung.

3. und 4. Termin: Farbe: Rot sehen, blau wundern

In den nächsten Veranstaltungen geht es um die Arbeitsmittel der Künstler, insbesondere um die Farben. Wir begegnen den Grundfarben und den Komplementärkontrasten. Die Gespräche vor den Gemälden werden die Herstellung, Bedeutung und Wirkung von Farben bei Künstlern in unterschiedlichen Epochen zum Thema haben.

Im Praxisteil können die Kinder mit Farbe, verschiedenen Malwerkzeugen und Malgründen experimentieren und ein Bild nach einem in der Kunsthalle gesehenen und besprochenen Gemälde mit eigener Farbgebung gestalten.

5. Termin: Kinderleben in der Kunst

Auf einer Reise durch die Zeit befragen wir die dargestellten Kinder nach ihrer Herkunft und den Lebensumständen in ihrer Epoche. Was hat sich im Laufe der Zeit verändert? Wie leben Kinder in der heutigen Zeit?

Im Praxisteil können sich die Kinder eingehend mit der Gestaltung von (Selbst)bildnissen befassen.

6. und 7. Termin: Tierdarstellungen in der Kunst

Tiere haben für Kinder einen hohen Empathiewert. In zwei Veranstaltungen werden Tiere in Malerei und Skulptur das Thema der Bildergespräche sein. Welche symbolische Bedeutung einzelne Tiere in der Kunst bzw. für Künstler hatten - dieser Frage werden wir mit spielerischen museumspädagogischen Methoden nachgehen.

Im Praxisteil werden wir selbst Tierdarstellungen gestalten.

8. Termin: Vorbereitung der Abschlussausstellung

Der letzte Termin wird zur Vorbereitung der Abschlussausstellung benötigt. Für die Eröffnung der Ausstellung werden wir mit einem einfachen Druckverfahren Einladungskarten herstellen.

Mini-Projekt

Für das Mini-Projekt würden je nach Wunsch sechs Termine à 120 Minuten angeboten werden. Welche Themen wegfallen, kann nach Rücksprache mit der betreffenden Lehrkraft entschieden werden.

Ansprechpartnerin:

Rainer Kosubek
Brüsseler Straße 20
28259 Bremen
T 04 21/5 15 99 24

Projektangebot für die Bremer Schulen im Bereich „KUNST/KULTUR“ für das Schuljahr 2009/2010 im Rahmen der Bremer Schuloffensive

Die Kunsthalle Bremen bietet für die Sek I an:

Auch unter den veränderten Bedingungen bei der Durchführung von Veranstaltungen der Bremer Schuloffensive für die Einrichtung Bremer Kunsthalle gilt für die von mir betreuten Projekte der Grundsatz: Der Besuch der jeweiligen Einrichtung und das Arbeiten vor Kunstwerken soll für die Schülerinnen und Schüler zu einem Erlebnis werden.

So werde ich weiterhin mit den bereits in der Kunsthalle erprobten und bewährten Vermittlungsmethoden arbeiten und sie gegebenenfalls den veränderten Strukturen und Rahmenbedingungen des jeweiligen Hauses anpassen und modifizieren. An erster Stelle steht die **aktive** Auseinandersetzung vor oder mit dem Kunstwerk, das im Gespräch kontrovers und provozierend diskutiert werden kann, das aber auch darstellend, schreibend, mit gestalterischen und medialen Mitteln andere Mitteilungsformen zulässt. Ausgehend von den **eigenen Erfahrungen und bisherigen Vorstellungen** erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich in einer für sie fremd erscheinenden Welt vertraut zu machen und ihre Sicht der Dinge darzustellen.

Ausgehend von den bewährten Themen, die schon in früheren Konzeptionen ausführlich beschrieben wurden, möchte ich das neue Programm mit dem Arbeitstitel

Annäherung an das Fremde

umschreiben. Die ausgewählten bzw. gewünschten Arbeiten sind für alle Jahrgangsstufen geeignet, die Aufgabenstellung hingegen wird sich auf die jeweiligen Jahrgänge, bzw. dem Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend beziehen. Es wird darauf geachtet, Aufgaben aus möglichst vielen Bereichen der ästhetischen Praxis mit einzubeziehen: Malerei, Zeichnung, Collage, Drucktechniken, Skulptur/Plastik, Fotografie,

Video und alle grenzüberschreitenden Verfahren. Entsprechend der Jahrgangsstufe können folgende Aspekte in den thematisch gegliederten Führungen (z.B. Farbe [Farbenlehre, Maltechnik usw.] Menschendarstellung [Kind, Alter, Haltung usw.] Vom Umgang mit der Natur [Naturauffassungen, Wasser, Vier Elemente usw.] Grafische und drucktechnische Verfahren [Zeichnung, Radierung, Holzschnitt, Lithografie] Plastiken und Skulpturen, Ungegenständliche Kunst [Abstrakte und Konkrete Kunst], Kunstepochen usw.) berücksichtigt werden:

- Was habe ich mit Kunst zu tun?
- Vertraute Kunstwerke in fremder Umgebung
- Verfremdung von vertrauten Dingen
- Das Fremde sehen und verstehen
- Das Bekannte überprüfen
- Der lange und der kurze Blick – Wahrnehmungsschulung
- Bildbeschreibung - Bildwahrnehmung
- Der Blick nach Außen – Der Blick nach Innen

1. Termin: Was ist ein Kunstmuseum?

In den ersten beiden Veranstaltungen steht das Thema „Sammeln“ im Mittelpunkt. Das Museum als „Versammlungsort“ wertvoller Dinge aus der Vergangenheit und Gegenwart soll neugierig machen auf die „echten Bewohner“ des Hauses. In diesem Zusammenhang werden wir uns auch mit der Ausstellungskonzeption der Kunsthalle Bremen befassen und uns Gedanken zu einer eigenen kleinen Sammlung machen, die im Laufe der Veranstaltungsreihe entstehen wird.

2. Termin: Mein Bild vom Bild – Bildwahrnehmung und Bildbeschreibung

Dieses schon klassische Führungsangebot der Museumspädagogik verbindet Theorie und Praxis. Faszinierend dabei ist, wie unterschiedlich Bilder wahrgenommen und interpretiert werden. Nach einer kurzen Übung zur gemeinsamen Bildbetrachtung und Bildbeschreibung wird die Klasse in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt; jede Gruppe wird vor ein anderes Kunstwerk geführt, welches von jedem einzelnen Schüler schriftlich beschrieben wird. Die Arbeitsgruppen tauschen ihre Notizen nach Fertigstellung aus und geben den schriftlichen Inhalt der jeweils anderen Gruppe zeichnerisch wieder. Zum

Schluss kommen beide Gruppen wieder zusammen, und ihre Ergebnisse werden mit den Originalen verglichen. Anschaulich wird erlebbar, wie unterschiedlich und subjektiv Wahrnehmung sein kann.

3. und 4. Termin: Farbe – das vielfältige Medium der Maler

In den nächsten Veranstaltungen geht es um die Arbeitsmittel der Künstler, besonders um den Gebrauch von Farbe. Die Bildergespräche werden die Bedeutung, Herstellung und Wirkung von Farben bei Künstlern in unterschiedlichen Zeiten zum Thema haben. Im Praxisteil werden wir u.a. mit Pigmenten Eitempera und Ölfarben herstellen und mit diesen Farben malerisch experimentieren.

5. und 6. Termin: Selbstbildnis und Selbstinszenierung

Das Selbstporträt oder Selbstbildnis ist als künstlerische Ausdrucksform von einer langen kunstgeschichtlichen Tradition geprägt. Zur alltäglichen Erfahrung gehört die Betrachtung des Spiegelbildes. Dieses dient bis heute vielen Künstlerinnen und Künstlern als Vorlage für Selbstporträts, die sie oder ihn in unterschiedlichsten emotionalen Zuständen zeigen können. Wir betrachten Selbstportraits aus unterschiedlichen Epochen und fragen nach der Motivation zur Selbstdarstellung.

Im Praxisteil können sich die Schülerinnen und Schüler eingehend mit der Gestaltung von Selbstbildnissen zeichnerisch und malerisch befassen.

7. und 8. Termin: Vorbereitung der Abschlussausstellung

Die letzten Termine werden zur Vorbereitung der Abschlussausstellung benötigt.

Für die Eröffnung der Ausstellung werden wir mit einfachen Druckverfahren eigenhändig Einladungskarten herstellen.

Mini-Projekt

Für das Mini-Projekt würden je nach Wunsch sechs Termine à 120 Minuten angeboten werden. Welche Themen wegfallen, kann nach Rücksprache mit der betreffenden Lehrkraft entschieden werden.

Ansprechpartnerin:

Rainer Kosubek
Brüsseler Straße 20
28259 Bremen
T 04 21/5 15 99 24

Projektangebot für die Bremer Schulen im Bereich „KUNST/KULTUR“ für das Schuljahr 2009/2010 im Rahmen der Bremer Schuloffensive

Die Kunsthalle Bremen bietet für die Sek II an:

Auch unter den veränderten Bedingungen bei der Durchführung von Veranstaltungen der Bremer Schuloffensive für die Einrichtung Bremer Kunsthalle gilt für die von mir betreuten Projekte der Grundsatz: Der Besuch der jeweiligen Einrichtung und das Arbeiten vor Kunstwerken soll für die Schülerinnen und Schüler zu einem Erlebnis werden.

So werde ich weiterhin mit den bereits in der Kunsthalle erprobten und bewährten Vermittlungsmethoden arbeiten und sie gegebenenfalls den veränderten Strukturen und Rahmenbedingungen des jeweiligen Hauses anpassen und modifizieren. An erster Stelle steht die **aktive** Auseinandersetzung vor oder mit dem Kunstwerk, das im Gespräch kontrovers und provozierend diskutiert werden kann, das aber auch darstellend, schreibend, mit gestalterischen und medialen Mitteln andere Mitteilungsformen zulässt. Ausgehend von den **eigenen Erfahrungen und bisherigen Vorstellungen** erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich in einer für sie fremd erscheinenden Welt vertraut zu machen und ihre Sicht der Dinge darzustellen.

Ausgehend von den bewährten Themen, die schon in früheren Konzeptionen ausführlich beschrieben wurden, möchte ich das neue Programm mit dem Arbeitstitel

Annäherung an das Fremde

umschreiben. Die ausgewählten bzw. gewünschten Arbeiten sind für alle Jahrgangsstufen geeignet, die Aufgabenstellung hingegen wird sich auf die jeweiligen Jahrgänge, bzw dem Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend beziehen. Es wird darauf geachtet, Aufgaben aus möglichst vielen Bereichen der ästhetischen Praxis mit

einzu beziehen: Malerei, Zeichnung, Collage, Drucktechniken, Skulptur/Plastik, Fotografie, Video und alle grenzüberschreitenden Verfahren. Entsprechend der Jahrgangsstufe können folgende Aspekte in den thematisch gegliederten Führungen (z.B. Farbe [Farbenlehre, Maltechnik usw.] Menschendarstellung [Kind, Alter, Haltung usw.] Vom Umgang mit der Natur [Naturauffassungen, Wasser, Vier Elemente usw.] Grafische und drucktechnische Verfahren [Zeichnung, Radierung, Holzschnitt, Lithografie] Plastiken und Skulpturen, Ungegenständliche Kunst [Abstrakte und Konkrete Kunst], Kunstepochen usw.) berücksichtigt werden:

- Was habe ich mit Kunst zu tun?
- Vertraute Kunstwerke in fremder Umgebung
- Verfremdung von vertrauten Dingen
- Das Fremde sehen und verstehen
- Das Bekannte überprüfen
- Der lange und der kurze Blick – Wahrnehmungsschulung
- Bildbeschreibung - Bildwahrnehmung
- Der Blick nach Außen – Der Blick nach Innen

1. Termin: Kunst und Alltag

An diesem ersten Treffen steht die Konfrontation mit „alter“ Kunst und Alltag im Vordergrund. Dazu bringen die Schülerinnen und Schüler einen für sie alltäglichen Gegenstand mit. In einem Kabinett mit Werken, die für die Schüler eher schwer zugänglich sind, sollen nun die mitgebrachten Alltagsgegenstände nach dem Betrachten vor den Gemälden oder Objekten abgelegt werden. Die Schülerinnen und Schüler erzählen nun der Gruppe, warum und mit welcher Bedeutung dieser Gegenstand vor dem jeweiligen Kunstwerk abgelegt wurde. Durch diesen spielerischen Einstieg in die traditionelle Kunst ergeben sich dann die ersten wirklich unglaublich spannenden Geschichten, die wir alle so noch nicht gehört und gesehen haben. Diese Veranstaltung findet in der Schule mit Repliken der Meisterwerke der Kunsthalle statt.

2. Termin: Bildwahrnehmung – Bildbeschreibung

Dieses schon klassische Führungsangebot der Museumspädagogik verbindet Theorie und Praxis. Faszinierend dabei ist, wie unterschiedlich Bilder wahrgenommen und interpretiert werden. Zunächst erfolgt eine kurze Einweisung, anschließend wird die Klasse in zwei Arbeitsgruppen geteilt. Jede Gruppe wird vor ein Kunstwerk geführt und jede/r Schülerin/Schüler erhält nun den Auftrag, auf einem Blatt Papier leserlich und ohne Hilfszeichnung das Bild so genau wie möglich zu beschreiben. Anschließend werden die Beschreibungen zwischen den beiden Gruppen getauscht, so dass jede/r

Schülerin/Schüler eine Bildbeschreibung von einem Bild in der Hand hat, was sie/er vorher noch nicht gesehen hat. In getrennten Arbeitsräumen werden nun streng nach den vorliegenden Beschreibungen die Bilder selbst gemalt. Zum Schluss kommen beide Gruppen wieder zusammen und ihre Ergebnisse werden mit den Originalen verglichen. So spannend und Spaßig auch diese zweite Arbeitseinheit sein wird – erschreckend anschaulich werden wir feststellen, wie getrübt und verkümmert unsere Wahrnehmung ist.

3. Termin: Schweigen oder Deuten: Ungegenständliche Kunst

Als Teil der sogenannten Moderne gehörte die ungegenständliche Kunst aus den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts zu den Sensationen auf dem Kunstmarkt. Besonders angeregt durch die Einflüsse aus Frankreich und den USA entdeckten auch die deutschen Künstler neue Ausdrucksformen, deren Rezeption von Widerwillen und Unverständnis geprägt war. Vor den Originalen wird versucht, durch die Formulierung individueller Befindlichkeiten und Begrifflichkeiten einen Diskussionsimpuls in Gang zu setzen, der den Schülerinnen und Schülern Zugänge zur gegenstandslosen Kunst eröffnet. Einwände und Vorbehalte, Geschmacksempfindungen und Qualitätskriterien stehen auf dem Prüfstand.

4. Termin: Sinn und Aufgabe der Kunst: Erweiterte Kunstformen

Die Frage nach Sinn und Aufgabe der Kunst wird immer dann laut, wenn es Diskussionen um neue, erweiterte künstlerische Formen gibt. Oft wurde das Tafelbild für tot erklärt, um neue künstlerische Ausdrucksweisen zu entwickeln. „*Hört auf zu Malen!*“ malte Jörg Immendorf 1966 – aber der „*Hunger nach Bildern*“ nahm eher zu. Dennoch gehört die illusionistisch-künstlerische Formulierung des Gesehenen für viele Künstler der Vergangenheit an. Sie orientieren sich am Stand naturwissenschaftlicher Forschung und setzen sich mit der Wirklichkeit von Zeit, Raum, Bewegung, Licht und Bytes auseinander. Op-Art und kinetische Kunst, Rauminstallation sowie die Arbeit mit technischen Medien wie Foto, Film und insbesondere Video gelten als endgültige Absage an die Malerei. Wie reagieren wir auf diese erweiterten Kunstformen?

Alternativ:

- Einbeziehung aktueller Ausstellungen
- Vom gemalten Licht zum Lichtraum
- Neue Medien: Videoskulpturen und Fotografie
- Neue Wege der Plastik

5. und 6. Termin: Immer wieder gern gesehen: Impressionismus – Expressionismus

Mehr als 125 Jahre sind vergangen, seit die Maler, die wir heute Impressionisten nennen, zusammenkamen, um ihre Bilder dem Publikum vorzustellen. Der Impressionismus ist eine der beliebtesten und meist beschriebenen Kunstrichtungen geworden, wobei die Wertschätzung zum Teil auf viele bekannte und oft reproduzierte „Ikonen“ dieser Bewegung zurückzuführen ist. Die impressionistische Bewegung brachte aber weitreichende Veränderungen in der Kunst mit sich. So eröffnete sie der nachfolgenden „modernen“ Kunst – dem sogenannten Expressionismus - neu zu definierende Gestaltungsweisen. Hier vollzieht sich nun endgültig die Entwicklung vom Abbild zum

Ausdrucksbild. Die Kunst am Anfang des 20. Jahrhunderts zeigt eine zunehmende Abkehr der naturalistischen Darstellungsform. Farbe und Form bekommen neues Leben eingehaucht und werden Bildinhalt. Verfremdungen sollen, wie Paul Klee es beschreibt, das „Unsichtbare sichtbar“ machen. Die umfangreiche Sammlung der Kunsthalle ermöglicht eine sehr anschauliche Betrachtung und Gegenüberstellung beider Kunstrichtungen.

Für die Praxis bieten sich verschiedene Arbeitsthemen an, die mit der/dem Fachlehrer/in direkt abgesprochen werden sollten. Der praktische Anteil zieht in erster Linie darauf ab, die unterschiedlichen Gestaltungselemente der jeweiligen Kunstrichtung einzusetzen.

7. Termin: Immer wieder gemalt: Selbstbegegnung im Bild

Das Selbstporträt oder Selbstbildnis ist als künstlerische Ausdrucksform von einer langen kunstgeschichtlichen Tradition geprägt. Viele Künstler verbinden die Selbstbegegnung im Bild mit der Selbstwahrnehmung und der Selbsterfahrung. Zur alltäglichen Erfahrung gehört das Spiegelbild. Dieses dient bis heute vielen Künstlerinnen und Künstlern als Vorlage für Selbstporträts. Dabei ist der Spiegel, der das Spiegelbild liefert, als Mittel der Selbstwahrnehmung und des Selbsterlebens vielseitig einsetzbar.

Neben realistisch orientierten Selbstbildnissen entstanden im Verlauf der künstlerischen Formen- und Ausdruckssprache immer mehr Selbstporträts, in denen die Künstler sich selbst in einem breiten Spektrum unterschiedlicher emotionaler Zustände zeigen. Wir betrachten Selbstporträts von Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Epochen und diskutieren vor den Originalen über die Produktion solcher Selbstdarstellungen. Ein Selbstbildnis mit bildnerischen Mitteln herzustellen kann zu unterschiedlichen Reaktionen bei den Schülerinnen und Schülern führen. Die ästhetische Auseinandersetzung mit dem ICH wird oft als Überforderung (besonders wenn eine physiognomische Ähnlichkeit angestrebt wird) oder als Selbstentblößung angesehen. Daher sollte diese ästhetische Ausdrucksform des Selbstbildnisses behutsam und sorgfältig in Vor- und Nachbereitung in der Schule weiterbehandelt werden.

8. Termin: Immer wieder thematisiert: Naturentwürfe vom 17. – 20. Jahrhundert

Ästhetische Naturaneignung gibt es, seit Künstler die Landschaft als abbildenswert entdeckt haben. Landschaftsbilder sind Dokumente genauer Beobachtung einer Umgebung oder eines Ortes, die der Maler mit großer Konzentration und Anteilnahme studiert hat. Oft zeigen sie eine naturalistische Abbildung der Landschaft und schildern das Leben sowie die Arbeit der dort ansässigen Menschen. In vielen Fällen wird dabei ein Bildmotiv gezeigt, das die Natur in intaktem Zustand darstellt. Nur wenige Künstler bringen die menschlichen Eingriffe in die Landschaft und deren Auswirkungen zum Ausdruck. Der Darstellung des Schönen wurden Vorrang gegeben. Landschaftsdarstellungen aus verschiedenen Epochen und deren Gestaltungsmittel betrachten und mit Bildern vergleichen, in welchen Künstler von den üblichen und gewohnheitsmäßigen Betrachtungen von realer Landschaft abgerückt sind.

Alternativ:

- Künstlerkolonien: Barbizon – Worpswede
- Richtungsstreit: Idealisierung oder Realität

9. und 10. Termin: Vorbereitung der Abschlussausstellung

Die beiden letzten Termine werden zur Vorbereitung der Abschlussausstellung benötigt. Diese Präsentation sollen die Schülerinnen und Schüler unter fachkundiger Beratung selbst gestalten.

Für die Eröffnung der Ausstellung werden wir Plakate gestalten.

Mini-Projekt

Für das Mini-Projekt würden je nach Wunsch sechs Termine à 120 Minuten angeboten werden. Welche Themen wegfallen, kann nach Rücksprache mit der betreffenden Lehrkraft entschieden werden.

Bremen, im Juni 2009

Dina Koper
Freie Künstlerin
Bauernstraße 6
28203 Bremen
(0412) 7946305 oder
0162 345 7718

Konzept für die Schuloffensive- Schuljahr 2009/ 2010 AtelierVariante Kurz (Ab 9. Jahrgang)

1. KünstlerInnen in ihrem Atelier

Was ist eigentlich Kunst? Wer macht Kunst? Wie lebten Künstler früher und wie leben sie Heute? Was sind die Vorurteile und Klischees? Kann jeder ein Künstler sein? Ein erstes Kennenlernen und eine Auseinandersetzung mit Künstlern von den Alten Meistern über die Moderne bis in die heutige Zeit mit Powerpoint Präsentation und Besuch einer Ateliergemeinschaft im Viertel. Es entstehen abstrakte Bilder mit Text in Mixed Media (120 Minuten, Atelier Fehrfeld)

2. und 3. Selbstbildnis

Besuch des Paula Modersohn Becker Museums. Was macht Paula Modersohn Becker so besonders. Was sind ihre Motive...wieso malen viele Künstler sich oft selbst. Inspiriert durch die Originale entstehen zuerst Selbstportrait Skizzen und dann mit Hilfe von Photographien im Paula Modersohn Becker Stil Acrylbilder auf Leinwand. (2 Termine a 120 Minuten, Paula Modersohn Becker Haus und Schule).

4. Plastik

Besuch des Neuen Museum Weserburg. Auseinandersetzung mit dem Thema Skulptur. Was ist das besondere an Plastik...was bildet den Unterschied zur Bildenden Kunst? Auf was sollte man achten bei der eigenen Herstellung von 3-Dimensionalen Objekten. Es entstehen aus Drahtgestellen und Modelliermasse kleine eigene Skulpturen (120 Minuten, Weserburg).

5. Galerie Besuch

Besuch einer Galerie. Wie werden Bilder gehängt...wie werden sie beleuchtet. Was bedeutet es eine Galerie zu führen? Es besteht auch die Möglichkeit einer Besichtigung der Ateliers im gleichen Haus und Gespräche mit den KünstlerInnen. Erstellung eines kleinen Videointerviews (120 Minuten, Galerie)

6. Vorbereitung der Präsentation

Abschluss Termin bei dem die Auswahl für die Ausstellung mit allen zusammen entschieden wird. Es werden Einladungskarten für Familie und Freunde erstellt. Es gibt eine Reflexionsrunde mit Getränken und Kuchen. (120 Minuten, Schule)

Dina Koper
Freie Künstlerin
Bauernstraße 6
28203 Bremen
(0412) 7946305 oder
0162 345 7718

Konzept für die Schuloffensive- Schuljahr 2009/ 2010 AtelierVariante (Ab 9. Jahrgang)
--

1. KünstlerInnen in ihrem Atelier

Was ist eigentlich Kunst? Wer macht Kunst? Wie lebten Künstler früher und wie leben sie Heute? Was sind die Vorurteile und Klischees? Kann jeder ein Künstler sein? Ein erstes Kennenlernen und eine Auseinandersetzung mit Künstlern von den Alten Meistern über die Moderne bis in die heutige Zeit mit Powerpoint Präsentation und Besuch einer Ateliergemeinschaft im Viertel. Es entstehen abstrakte Bilder mit Schrift in Mixed Media. (120 Minuten, Atelier Fehrfeld)

2. und 3. Selbstbildnis

Besuch des Paula Modersohn Becker Museums. Was macht Paula Modersohn Becker so besonders. Was sind ihre Motive...wieso malen viele Künstler sich oft selbst. Inspiriert durch die Originale entstehen zuerst Selbstportrait Skizzen und dann mit Hilfe von Photographien im Paula Modersohn Becker Stil Acrylbilder auf Leinwand. (2 Termine a 120 Minuten, Paula Modersohn Becker Haus und Schule).

4. Druckgraphik

Vorstellung von verschiedenen Drucktechniken aus dem künstlerischen Bereich. Das Kupferstichkabinett der Kunsthalle Bremen wird vorgestellt. Was unterscheidet einen Kupferstich von einer Lithographie? Powerpoint Präsentation zu Käthe Kollwitz und eine Einrichtung einer eigenen kleinen Druckwerkstatt mit Linoldruck. Es entstehen Drucke auf weißem und farbigem Papier. (150 Minuten, Schule)

Kunsthalle Bremen – Bildung und Vermittlung

Am Wall 207, 28195 Bremen T 0421/329 08 330, F 0421/329 08 470

E-mail: bildung@kunsthalle-bremen.de

5. und 6. Plastik

Besuch des Neuen Museum Weserburg. Auseinandersetzung mit dem Thema Skulptur. Was ist das besondere an Plastik...was bildet den Unterschied zur Bildenden Kunst? Auf was sollte man achten bei der eigenen Herstellung von 3-Dimensionalen Objekten. Es entstehen Studien mit Bleistift vor den Originalen (5. Termin, 90 Minuten, Neues Museum Weserburg). Bei dem folge Termin entstehen aus Drahtgestellen und Modelliermasse kleine eigene Skulpturen (6. Termin, 120 Minuten, Schule).

7. Galerie Besuch

Besuch einer Galerie. Wie werden Bilder gehängt...wie werden sie beleuchtet. Was bedeutet es eine Galerie zu führen? Es besteht auch die Möglichkeit einer Besichtigung der Ateliers im gleichen Haus und Gespräche mit den KünstlerInnen. Erstellung eines kleinen Videointerviews (120 Minuten, Galerie)

8. Vorbereitung der Präsentation

Abschluss Termin bei dem die Auswahl für die Ausstellung mit allen zusammen entschieden wird. Es werden Einladungskarten mit der Frottage für Familie und Freunde erstellt. Es gibt eine Reflexionsrunde mit Getränken und Kuchen. (120 Minuten, Schule)

Dina Koper
Freie Künstlerin
Bauernstraße 6
28203 Bremen
(0412) 7946305 oder
0162 345 7718

Konzept für die Schuloffensive- Schuljahr 2009/ 2010 (Kurz Konzept)
--

1. Kunstmuseum?

Kunstmuseum...was unterscheidet ein Kunstmuseum von anderen Museen? Und was ist eigentlich Kunst? Wer macht Kunst? Wie lebten Künstler früher und wie leben sie Heute? Was sind die Vorurteile und Klischees? Kann jeder ein Künstler sein? Ein erstes Kennenlernen und eine Auseinandersetzung mit Künstlern von den Alten Meistern über die Moderne bis in die heutige Zeit. Die Arbeit findet vor Kopien der Originalen statt und der Kunsthallen Utensilien Koffer kommt zum Einsatz...Geschichten werden erzählt und weiter gesponnen und diese auf Papier gebracht. (120 Minuten in der Schule)

2. und 3. Selbstbildnis

Besuch des Paula Modersohn Becker Museums. Was macht Paula Modersohn Becker so besonders. Was sind ihre Motive...wieso malen viele Künstler sich oft selbst. Inspiriert durch die Originale entstehen zuerst Selbstportraitskizzen und dann mit Hilfe von Photographien im Paula Modersohn Becker Stil Acrylbilder auf Leinwand. (2 Termine a 120 Minuten, Paula Modersohn Becker Haus).

4. und 5. Plastik

Besuch des Neuen Museum Weserburg. Auseinandersetzung mit dem Thema Skulptur. Was ist das besondere an Plastik...was bildet den Unterschied zur Bildenden Kunst? Auf was sollte man achten bei der eigenen Herstellung von 3 Dimensionalen Objekten. Es entstehen Studien mit Bleistift vor den Originalen (4. Termin, 90 Minuten, Neues Museum Weserburg). Bei dem folge Termin entstehen aus Drahtgestellen und Modelliermasse kleine eigene Skulpturen (5. Termin, 120 Minuten, in der Schule).

6. Vorbereitung der Präsentation

Abschluss Termin bei dem die Auswahl für die Ausstellung mit allen zusammen entschieden wird. Es werden Einladungskarten mit der Frottage-Technik für Familie und Freunde erstellt. Es gibt eine Reflexionsrunde mit Saft Kuchen. (150 Minuten, Schule)

Dina Koper
Freie Künstlerin
Bauernstraße 6
28203 Bremen
(0412) 7946305 oder
0162 345 7718

Konzept für die Schuloffensive- Schuljahr 2009/ 2010

1. Kunstmuseum?

Kunstmuseum...was unterscheidet ein Kunstmuseum von anderen Museen? Und was ist eigentlich Kunst? Wer macht Kunst? Wie lebten Künstler früher und wie leben sie Heute? Was sind die Vorurteile und Klischees? Kann jeder ein Künstler sein? Ein erstes Kennenlernen und eine Auseinandersetzung mit Künstlern von den Alten Meistern über die Moderne bis in die heutige Zeit. Die Arbeit findet vor Kopien der Originalen statt und der Kunsthallen Utensilien Koffer kommt zum Einsatz...Geschichten werden erzählt und weiter gesponnen und diese auf Papier gebracht. (120 Minuten in der Schule)

2. und 3. Selbstbildnis

Besuch des Paula Modersohn Becker Museums. Was macht Paula Modersohn Becker so besonders. Was sind ihre Motive...wieso malen viele Künstler sich oft selbst. Inspiriert durch die Originale entstehen zuerst Selbstportrait Skizzen und dann mit Hilfe von Photographien im Paula Modersohn Becker Stil Acrylbilder auf Leinwand. (2 Termine a 120 Minuten, Paula Modersohn Becker Haus).

4. Druckgraphik

Vorstellung von verschiedenen Drucktechniken aus dem künstlerischen Bereich. Das Kupferstichkabinett der Kunsthalle Bremen wird detailliert vorgestellt. Was unterscheidet einen Kupferstich von einer Lithographie? Powerpoint Präsentation von Kunsthallen Originalen und eine Einrichtung einer eigenen kleinen Druckwerkstatt. Es entstehen Drucke auf weißem und farbigem Papier. (120 Minuten, Termin in der Schule)

5. und 6. Plastik

Besuch des Neuen Museum Weserburg. Auseinandersetzung mit dem Thema Skulptur. Was ist das besondere an Plastik...was bildet den Unterschied zur Bildenden Kunst? Auf was sollte man achten bei der eigenen Herstellung von 3-Dimensionalen Objekten. Es entstehen Studien mit Bleistift vor den Originalen (5. Termin, 90 Minuten, Neues Museum Weserburg). Bei dem folge Termin entstehen aus Drahtgestellen und Modelliermasse kleine eigene Skulpturen (6. Termin, 120 Minuten, in der Schule).

7. Aquarelle

Es werden verschiedene Aquarelle Techniken auf Aquarellpapier ausprobiert. In wie weit kann man die Kontrolle behalten und wo lässt man der Farbe und dem Wasser seinen Lauf (120 Minuten in der Schule).

8. Vorbereitung der Präsentation

Abschluss Termin bei dem die Auswahl für die Ausstellung mit allen zusammen entschieden wird. Es werden Einladungskarten mit der Frottage Technik für Familie und Freunde erstellt. Es gibt eine Reflexionsrunde mit Saft und Kuchen. (150 Minuten, Schule)